

Calwer Wochenblatt

№ 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Heft für Stadt und Bezirksort; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 14. Mai 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Fracht. Viertelj. RM. 1.00 ohne Fracht. J. b. Dritt- u. Nachbezugspreis 1 RM. 1.00. J. b. Postfr. RM. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 12. Mai. Herrlich schöne Maten-tage voll Sonnenglanz, tiefblauem Himmel und prächtiger Luft sind eingetreten. Den Menschen drängt es hinaus in Gottes reine Natur, um sich zu erfreuen an dem Sprossen und Grünen der Bäume und Gesträucher. Einen erquickenden Auf-enthalt bieten unsere Wälder und vor allem der Stadtpark mit den schönen Anlagen, den wohl-gepflegten Wegen und Ruhebänken. Der Ver-schönerungsverein wird auch in diesem Jahr seine Tätigkeit in vollem Umfang wieder auf-nehmen und seine Anlagen immer schöner zu ge-walten suchen. Die Anlagen des Vereins sind für jedermann in der Einwohnerschaft geschaffen, sie sind für Junge und Alte, für Gesunde und Kranke bestimmt. Ein schönerer Aufenthalt im Freien als im Stadtpark läßt sich kaum denken. Dazu kommt, daß der Zugang zum Stadtpark von allen Seiten, sowohl von der Salzgasse aus, wie auch vom Leuchweg und der neuen Altbürger Straße ganz bequem gemacht werden kann. Die Instandhaltung des Stadtparks und der übrigen Schöpfungen des Verschönerungsvereins erfordern aber größere Mittel und ist der Verein hauptsächlich auf die Beiträge der Einwohnerschaft angewiesen. Die Ausgaben wachsen jedes Jahr, namentlich verursachen die Ruhe-bänke, die vielfach mutwillig demoliert werden, große Auslagen und es ist dem Verein nicht möglich, ohne taftkräftige Unterstützung der Einwohnerschaft, seinen Zweck zu erfüllen. Da in der nächsten Woche die jährlichen Beiträge für den Verschönerungsverein eingezogen werden, so richtet der Verein an die ganze Einwohnerschaft ohne Ausnahme — die Anlagen sind ja allen Einwohnern zugänglich — die höfliche und dringende Bitte, ihn mit größeren

und kleineren Beiträgen unterstützen zu wollen. Jeder Beitrag wird willkommen sein. Je mehr Mittel dem Verein zustehen, desto besser wird er seinen Aufgaben gerecht werden können. Der Verein hofft keine Fehlbilte zu tun, umso mehr, da der Stadtpark eine wahre Perle der Stadt ist und der Stolz der hiesigen Einwohner sein muß.

* Calw, 13. Mai. Die 3 Eiswänner Pantoz, Serbaz, Bonifaz haben ihre Herrschaft angetreten. Man trant diesen Wetterheiligen nichts Gutes zu und mit Bangen sehen die Landleute dem Erscheinen dieser Herrschaftstage entgegen. Die 3 Eiswänner führen mit Recht oder Unrecht den Namen „gestrenge Herren“ und ihre Tage sind der 12., 13. und 14. Mai. Serbaz hat sich heute mit unfreundlichem Wetter eingeführt, hoffentlich bringt uns Bonifaz nicht eine stärkere Fortziehung desselben, es würden sonst viele geplante Matentouren und Ausflüge nicht zur Ausführung kommen und bei den Blüten eine bedenkliche Stodung eintreten. Die herrlichen Tage in dieser Woche haben schon eine große Zahl von Touristen und Schülern in unsere Gegend gelockt, überall begegnet man rüstigen Wan-derern, die die Schönheit des prächtigen Schwarz-waldes genießen wollen.

Ragold, 11. Mai. Der 22 Jahre alte G. Knorr von Iselshausen wurde dem hies. Amtsgericht eingeliefert, weil er seine Mutter, die ihm seine Trunkenheit vorhielt, mit Messerfischen verletzt hatte. — Unser Verschönerungsverein hat in den letzten Wochen rührig gearbeitet und im „Vogelsang“ prächtige Waldwege mit Ruhebänken und Schutzhütten geschaffen.

Stuttgart, 12. Mai. Gutem Bernehmen zufolge ist der frühere Heilbronner Oberbürgermeister

Herr Hegelmaier zur Zeit mit der Abfassung eines Buches beschäftigt, das voraussichtlich 2 Bände umfassen dürfte und in ausführlicher artenmäßiger Darstellung die Tätigkeit und die Kämpfe des Ver-fassers während seiner Tätigkeit in Heilbronn schil-dern soll. Da auch die an diesen Kämpfen beteiligten Persönlichkeiten einer eingehenden Beleuchtung ge-würdigt werden sollen, dürfte das Buch neben vielen bekannten aber schon halb vergessenen Tatsachen auch viele neue Enthüllungen bringen und auf dem Büchermarkt eine sensationelle Erscheinung bilden.

Steinhausen O. Biberach, 12. Mai. Der Tagelöhner Joh. Georg Hasenmaller von Englisweiler wurde auf dem Heimweg zwischen hier und Dörsenhausen im Walde von einem Stromer, der plötzlich aus dem Dickicht heraus auf ihn zu-kam, ohne alles weitere niedergeschlagen und während er bewußtlos am Boden lag, seiner Borschaft be-raubt. Hasenmaller trug am Kopfe stark blutende Verletzungen davon. Dem Straßenräuber ist man auf der Spur.

Ravensburg, 12. Mai. (Strafkammer.) Der 24 Jahre alte Bauer Karl Leupolz von Buchen O. Wangen hat vom 1. April 1904 bis Ende Januar 1905 seiner Kuhmilch, die er an eine Käseerei abgab, bis zu 10% Wasser zugesetzt und sich die verfälschte Milch als reine Kuhmilch hatte bezahlen lassen, wodurch der Käseereibesitzer um mehrere hundert Mark geschädigt wurde. Leupolz will zu dieser sträflichen Handlung durch Unglück, das er im Stall gehabt habe, veranlaßt worden sein. Er wurde wegen Verfehlung gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 2 Wochen Gefängnis ver-urteilt, auch wurde auf Veröffentlichung des Urteils im Argentboten erkannt.

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

Die Flucht seiner ältesten Tochter mit dem Verhafteten, die entsetzlichen Ereignisse in Petersburg und die Reihe von Schlägen, womit uns der Himmel heimsuchte, scheinen seine geistige Kraft völlig gebrochen zu haben. Von der Wirkung jener Erlebnisse waren Sie ja im Winter selbst Zeuge. Ich fürchte nicht ohne Grund, daß die Tage des alten Herrn gezählt sind. Von Frau Radjeschda schreibe ich Ihnen nichts; sie waltet wie eine Heilige und trägt ihr trübames Gesicht mit christlicher Demut und Geduld. Aber was soll nun werden, wenn, was der Himmel verhüten möge, ein trauriges Ereignis dennoch unvermeidlich wäre. Von dem unseligen Gatten Frau Radjas verlautet nichts und auf seine Rückkehr ist nimmermehr zu hoffen; er scheint untergegangen zu sein.

Wie oft denken ich und meine Frau Ukinja der kurzen Zeit Ihres Hier-seins. Wie sehnen wir uns alle, Sie wiederzusehen. Können Sie es nicht so einrichten, uns in diesen schönen Sommertagen zu besuchen? Es wäre dies in mehr als einer Hinsicht wünschenswert; ich mag nicht alles dem Papier anver-trauen. Kommen Sie ja, wenn Sie können; es steht nicht gut mit uns, Herr Oberst, drum möchte ich schließen mit den Worten: Auf baldiges Wiedersehen! Inzwischen nehme Sie der Herr in seinen gnädigsten Schutz. Mit diesem Wunsch Ihr untertänig ergebener Wassili Smirnow."

Dieser Ruf aus der Ferne rüttelte mich empor, und da die Zeit gekommen war, wo ich alljährlich gewisse Inspektionsreisen zu machen hatte, gedachte ich

diese Gelegenheit zu benutzen, auch Tarussa wieder aufzusuchen. Dazu kam noch manches andere: Geschäfte in Charlou, dann eine Reise nach Moskau. Bisher hatte man die feierliche Krönung des Kaisers Nikolous, vielleicht weil man Un-ruhe befürchtete, von Monat zu Monat hinausgeschoben. Endlich war sie auf Anfang September festgesetzt worden. Nach Vorschlag unseres Kommandanten von Novomirgorod war es längst eine ausgemachte Sache, daß unser getreues Manenregiment wie unsere ganze Garnison in feierlicher Deputation bei der Krönung vertreten sein müsse. So wirkte denn Vieles zusammen, den einmal gefassten Beschluß schleunigst auszuführen.

Eines schönen Morgens flog meine Telega wieder nach Norden durch Feld und Wald und durch die unermesslichen weiten Ebenen, die in afrikanischer Blut dampften. Ich sprach von Geschäften in Charlou. Eben dort, wo mir eine übrigens nicht bedeutende Erbschaft zugefallen war, fand bei dieser Gelegen-heit eine Zusammenkunft von allerlei Mitgliedern unserer Familie statt — ver-schollene alte Herren, würdige Matronen, herangewachsene Söhne und Töchter, von deren Existenz man bisher keine Ahnung gehabt. Eine der Letzteren und zwar Diejenige, welcher der Löwenanteil der Erbschaft zufiel, wurde mir von geschäftigen Basen unter der Hand als Frau angetragen, und ich will es gar nicht leugnen, daß vielleicht alles nach Wunsch gegangen wäre, wenn ich mir Zeit hätte nehmen können und wollen, dieser liebenswürdigen, reichen Erbin, deren vielumworbene Schönheit auch andere als mich blendete, mit Ruhe den Hof zu machen. Allein daran war nicht zu denken; die Reise nach Moskau drängte, mehr noch der Umweg über Tarussa, und so schlug ich denn auch dies proble-matische Glück wie so manches ähnliche in früheren Jahren in den Wind, habe auch keine Ursache gehabt, diese Unterlassungsstände später zu bereuen. Ueber allen jenen Umwegen und bei den ungeheuren Entfernungen war bereits die

Vom Bodensee, 12. Mai. Ueber die Höhenbeleuchtung am Ueberlinger See anlässlich der Schillerfeier schreibt der Seebote: Ueberall auf den Höhen stammten am Abend des 9. Mai gegen die neunte Stunde Feuer auf. Von allen Höhen, von den entferntesten Kuppeln schimmerten die roten Brände durch die trübe Abendstimmung hindurch, die über dem Obersee lagerte, von überall her Kunde bringend, daß die Begeisterung für Friedrich Schiller, den Lieblingdichter unseres Volkes, neu erwacht ist und neue Wurzeln geschlagen hat. Und unser See! Ueber Staad auf der Mannsdorfer Höhe ein mächtig brennendes Feuer, vom jenseitigen Ufer grühten die Feuer von Meersburg, Kirchberg, Herrschberg, vom Schweizer Ufer kam nur ein matter Schein mit roten feurigen Augen herüber. Die Wolken lagen zu tief auf den Bergen. Und dann weiter an der Rainau vorbei, die in bunten bengalischen Feuern aufstammt, von ferne wie ein Feenschloß sich dem Blick darbietet. Dann der Schrenberg in mächtigem Feuerschein, Hellsigenberg, von wo aus Raketen emporstiegen, die Feuer im Salemental, den Horizont mit feurigen Streifen abgrenzend. Und dann näher nach Ueberlingen. Von der Ferne grühten die Feuerscheine von Hohenbodman herüber; St. Leonhard, Gallisbohl, Halbenhof, die Homburg sandten nun feurige Strahlen in die Nacht hinaus. Drüben auf dem anderen Ufer Elzeshetten, Dingelsdorf, Burghof und Bodman, überall Feuer, feurige Dankopfer für den, der uns viel geschenkt hat.

Reg., 12. Mai. In Gegenwart des Kaisers fand gestern Nachmittag auf dem Friedhofe von Gravelotte die Einweihung der zu Ehren der dort 1870 gefallenen deutschen Krieger errichteten Gedächtnishalle statt. Der Kaiser traf um 1 1/2 Uhr auf dem Friedhof ein. Auf dem Wege dorthin bildeten die Truppen der hiesigen Garnison Spalier. Vor der Gedächtnishalle hatte eine Kompanie des 67. Regiments mit sämtlichen Fahnen und einer Eskadron der Dragoner mit sämtlichen Standarten der Garnison Aufstellung genommen. Als der Kaiser die Halle betrat, stimmte der Meyer Lieberfranz einen Choral an. Statthalter Fürst Hohenlohe hielt eine kurze Ansprache, indem er dem Kaiser für sein Erscheinen, sowie für die Schenkung einer Statue des Friedensengels für die Gedächtnishalle dankte und die Erlaubnis zur Einweihung der Halle erbat. Nach Gebeten der Divisions-Geistlichen folgte eine eingehende Besichtigung der Halle. Nachdem sich der Kaiser noch in das goldene Buch eingetragen hatte, verließ er den Friedhof und begab sich nach Reg.

Berlin, 12. Mai. (Deutscher Reichstag.) Zunächst werden in dritter Lesung einige Rechnungssachen erledigt, ebenso die Vorlage betreffend die internationale Sanitätskonferenz. Alsdann folgen Petitionen. Auf Vorschlag des Grafen Ballestrem wird die Fortsetzung der Beratung über die Petition betreffend Einführung des Befähigungsnachweises

im Handwerk wegen zu schwacher Besetzung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt alsdann die Beratung der Petition betreffend Unterdrückung schlechter Literatur- und Kunstzeugnisse. Die Kommission beantragt Ueberweisung an die Reichsregierung zur Berücksichtigung. Abgeordneter Semmler (natl.) beantragt dagegen Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Rören (S.) wendet sich gegen den Antrag und empfiehlt die von der Kommission vorgeschlagene Ueberweisung zur Berücksichtigung. Abg. Heine (Soz.) spricht sich gegen die Ueberweisung aus. Abg. Lattmann (Antl.) erklärt, seine Freunde würden dem Antrag der Kommission zustimmen. Die Zustände seien jetzt schlimmer geworden als früher. Abg. Pakig (natl.) beantragt den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung anzunehmen. Hierauf wird gegen die gesamte Linke der Antrag Semmler auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen. Die Petition wegen Beseitigung der Theater-Zensur wird von der Tagesordnung abgesetzt, ebenso der Antrag Pakig auf Stilllegung der Kohlenzechen. Eine Reihe von Petitionen wird debattelos nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Etwa 40 Petitionen von Wirtsverbänden und Vereinen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Einschränkung des Flaschenbierhandels und Reform des Schank-Konzeptionswesens beantragt die Kommission der Regierung als Material zu überweisen. Auf Antrag Pichler (Zentrum) werden diese Petitionen der Regierung zur Erwägung im Interesse der Bekämpfung der Trunksucht überwiesen. Nach Erledigung einiger weiterer Petitionen vertagt sich das Haus auf Donnerstag, den 18. Mai.

Berlin, 12. Mai. Der Kronprinz wird nach seiner Verheiratung in das Regiment Garde du Corps versetzt werden, um dort zunächst als Rittmeister aktiv Dienst zu tun.

Berlin, 12. Mai. In Deutsch-Südwestafrika ist Oberleutnant von Bülow in einem siegreichen Gefecht mit einem fünfmal überlegenen Bathanier-Lente gefallen.

Berlin, 12. Mai. Aus Paris wird dem Lok.-Anz. telegraphiert: Die Meldung, daß Tanger fortan eine Station der Hamburg-Amerika-Linie sein werde, wirkt hier überraschend. Man erblickt in dieser Entschlieung einen neuen Beweis dafür, daß Deutschland seine Handelsbeziehungen mit Marokko rasch zu steigern gewillt ist.

Paris, 12. Mai. Verteidigung und Angriff wechseln in der französischen Erwiderung der japanischen Beschwerdeschrift. Den Japanern wird vorgehalten, daß sie in der Nähe der Philippinen und von Niederländisch-Indien sich ausgiebig unterstützen ließen und regen Verkehr mit dem Festlande unterhielten. Ferner wird die Regierung von Tokio erinnert, daß sie seit Monaten einzig und allein Frankreich Vorstellungen mache, aber weder gegen Deutschland, den ständigen Kohlenlieferanten

Roschbjeskowskys, noch gegen England sich beschwere, obgleich nachweisbar beim Passieren der Malakka-Halbinsel den Russen mehrfach Aufenthalt und Gelegenheit zur Aufnahme von Munition und Lebensmitteln seitens der englischen Behörden gewährt wurde. Frankreich habe niemals den Russen gestattet, einen französischen Hafen zur Operations-Basis zu machen. In Tokio möge man sich beruhigen, da die Regierung des Japan allirten England den französischen Standpunkt als richtig anerkennet.

London, 11. Mai. Ein Sonderbericht-erstatte der Daily Mail meldet aus Hongkong, daß die Japaner große Borräte von Proviant, Munition und Kriegsmaterial auf den Pescadore-Inseln gesammelt haben. Diese Borräte genügten vollständig für zwei Jahre. Sämtliche Inseln der Pescadore-Gruppe sind mit schweren Geschützen besetzt worden. Der Hafen von Keelung im Norden von Formosa sowie Tamsui sind stark besetzt worden. Der deutsche und der amerikanische Konsul in Tamsui beschränkten zufällig die Befestigungszone von Keelung. Die beiden Konsuln wurden verhaftet und einen halben Tag in Haft gehalten bis ihre Identität festgestellt war. Der Kapitän eines Dampfers welcher in Hongkong angekommen ist, berichtet, daß die japanische Flotte unter Admiral Togo nördlich der Pescadore-Inseln im Hafen von Formosa liegt.

Petersburg, 11. Mai. Außer dem von Buligin ausgearbeiteten Entwurf einer Volksvertretung wird in hiesigen Regierungskreisen auch ein Entwurf des bekannten Schipow viel besprochen, der in der Tat ein wirkliches Parlament schafft. Diese beiden Entwürfe beabsichtigt Buligin in etwa 14 Tagen dem Zaren vorzulegen. Erst hierauf wird zur Einberufung einer Konferenz zur Begutachtung geschritten werden. Darnach wird das Volks-Parlament im Gegensatz zu den ursprünglichen Erklärungen nicht aus frei gewählten Mitgliedern der Zemstvos sondern aus ernannten konservativen Elementen bestehen. Auf diese Weise soll der Zutritt allzu liberaler Elemente verhindert und die öffentliche Meinung irre geleitet werden.

Petersburg, 12. Mai. Schauerliche Nachrichten kommen aus dem Innern Rußlands. Abgesehen von der furchtbaren Judenhetze in Schitomir fand eine noch schrecklichere Judenverfolgung im Gouvernement Taurien statt, speziell in Melitopol, wobei die russische Einwohnerschaft die Juden heraupte und dann die geplünderten Sachen in aller Ruhe in Sicherheit brachte. Die Polizei verhinderte wiederholt das Löschen brennender Häuser, die Juden gehörten. Ganze Straßen wurden demoliert, hierauf die Wohnungen mit Petroleum begossen und niedergebrannt. Insgesamt brannten 42 Magazine mit Borräten von über einer Million A Wert nieder. Auf den Straßen wurden regelrechte Schlachten geliefert. Besonders

lechte Woche des August herangekommen, als ich endlich an einem sonnigen Nachmittage in Tarussa glücklich anlangte.

Meine Absicht war wie damals im Winter, zuerst bei meinem alten Freunde beim Popen Wossili Smitnoff, vorzufahren und dort weitere Erkundigungen einzuziehen.

Meine Vorstellungen über das Mögliche waren die hoffnungslossten. Wer konnte überhaupt wissen, ob ich den alten Uschakoff noch am Leben treffen würde. Und was außerdem wollte mir Smitnoff in seinen Briefen verschweigen? Etwa Vermögensverluste, den materiellen Ruin des Wohlstandes der vornehmen Familie? Auch in Rußland ist der unerschöpflichste Reichtum schon die Beute fremder Hände geworden. Bei der Anzurechnungsfähigkeit des Herrn waren alle Unregelmäßigkeiten und Uebergriffe einer ungetreuen Verwaltung denkbar.

Da ich diesmal von Süden ankam, berührte ich andere Teile der Ortschaft und mußte gleich anfangs dicht am Herrenhause vorüber, von dessen Türmen mich soeben das Glockenspiel der Schloßuhr begrüßte, eines Kunstwerks, das die Melodie „god save the king“ abspielte. Auf dem Hofe sah ich einen hohen Mastbaum errichtet mit bunten Tüchern und Bändern. Dabei erscholl Musik und Gesang aus den umliegenden Seitengebäuden. Was hatte das alles zu bedeuten?

Bis zur Wohnung des Popen war es noch eine gute Strecke. Da, als ich eben über die altertümliche Brücke aus Baumstämmen fuhr, schritt eine gebogene Gestalt vor meinem Wagen her. Jetzt, aufgereckt von den Glöckchen der Pferde, blieb sie stehen, wandte sie sich um und zog, sich tief verbeugend, den Hut.

Es war kein anderer, als der würdige Pope selbst. Sofort ließ ich halten, rief den alten Herrn heran und sprang aus meiner Telega. Ein Freudenstrahl

flog über sein greises Antlitz, als er mich erkannte. Keine Spur von Kummer oder Sorge war in den hellen Augen zu sehen, die mich staunend begrüßten. „Was muß ich sehen, Herr Oberst, Sie selbst? Nun, das haben Sie recht gemacht, daß sie endlich kommen und gerade heute,“ sagte er, indem er mir die Hand schüttelte. „Nur Sie haben uns noch gefehlt, um die Freude vollständig zu machen.“

„Wie meinen Sie das? Wie stehen die Dinge?“ „Alles gut, Herr Oberst, alles gut,“ erwiderte er mit leuchtenden Augen. „Ja wohl, Gott der Herr mischt seine Gabe wunderbar, und seine Wege sind nicht unsere Wege. Die Gasimahl der Lust endet er mit Schrecken, aber im Hause der Trübsal läßt er die Freude ausblähen. Seine Fügungen sind unerforschlich.“

„Ebenso wie Ihre Worte für mich, Batjuscha, aber was ist denn eigentlich geschehen?“

Der alte Mann hatte offenbar seine Freude an meiner Neugier, aber er ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen und deutete auf die weiten Felder. „Sehen Sie, Herr Oberst, aus Sturm und Wetter muß der Segen gedeihen, und so auch dort bei unserer Herrschaft. Wie hat sich alles verwandelt so rasch, der Friede ist eingezogen in das Haus des Betrübten. Auch Hiob kam wieder zu allem Seinigen, und der verlorene Sohn kam heim von den Träbern. So ist's, morgen giebt die Herrschaft ein großes Erntefest. Das ist etwas Neues, aber Frau Nadja hat sich das so ausgedacht. Wie wird sie sich freuen, daß Sie dabei sind.“

„Aber wie stimmt das alles zu Ihren Jeremiaden, Batjuscha? Erklären Sie sich deutlicher, wenn ich bitten darf.“

(Fortsetzung folgt.)



betetigten sich daran die Fabrikarbeiter und Bauern. Unter den Rufen: Tod den Juden! zogen sie mit Keulen und Brechstangen bewaffnet durch die Stadt. Die Bürger wollten diese Horden abwehren. An einigen Stellen traten sie ihnen auch mit Erfolg entgegen und auf diese Weise gelang es, der Zerstörung der Synagoge vorzubeugen. Ueber die Zahl der Opfer dieser Ausschreitungen liegen noch keine genauen Angaben vor. Der Bizegouverneur stellte mit Hilfe eines größeren Truppenaufgebotes allmählich die Ordnung wieder her.

Vermischtes.

Ueber die Europareise des Schahs von Persien erfährt man vom Berl. Tagebl.: Der Schah begibt sich zunächst nach Wien, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Hier wird eine eingehende ärztliche Konsultation stattfinden. Erst nachdem sich die Aerzte über die zweckmäßigste Kur geäußert haben, wird der Schah eine Entscheidung über seine weitere Reise treffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Aerzte empfehlen, zuerst nach Karlsbad oder Marienbad zu gehen. Dann dürfte er zur Erholung ein Seebad aufsuchen. Das letzte Mal war er bekanntlich in Ostende. Man spricht davon, daß der Schah Rußland nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin auch den Höfen von Kopenhagen und Stockholm einen Besuch machen will. Ziemlich sicher wird auch angenommen, daß er einen Abstecher nach Spanien und Portugal unternehmen wird.

Von einem schweren Eisenbahnunglück weiß der Draht aus Nordamerika zu melden. Bei Harrisburg (Pennsylvania) stieß ein Expreszug der Pennsylvania Railroad auf einen mit Dynamit geladenen Wagen; bei der hierdurch erfolgten Explosion wurden etwa 50 Personen getötet und etwa 100 schwer verwundet. So lautete die erste Meldung. Ihr ist mittlerweile

eine Reihe anderer gefolgt, die Einzelheiten über die grausige Katastrophe bringen. Der Zug, der von Chicago kam, entgleiste gestern um 1.15 Uhr morgens südlich von Harrisburg, weil er mit einem Güterzuge, der zwei Wagen voll Dynamit hatte, zusammenstieß. Es folgten drei äußerst heftige Explosionen, wodurch alle Fenster in der Stadt zerbrachen. Zunächst explodierten die Kessel der Lokomotive des Passagierzuges. Hierdurch erst wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht, und dadurch wurden sämtliche Personenwagen in tausend Trümmer zersplittert. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen aufging. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Susquehannafluß geschleudert. Aerzte und die Feuerwehrr wurden sogleich herbeigerufen und die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, in das Krankenhaus gebracht. Es heißt, das Unglück sei dadurch veranlaßt worden, daß ein Schlauch der Luftdruckbremse des Güterzuges platzte, wodurch eine Anzahl Wagen quer über das Gleis des Personenzuges geworfen worden seien. Gleich darauf ist der Expreszug in den von Güterwagen gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren. — Eine New-Yorker Privatmeldung der Frk. Ztg. stellt die Katastrophe im Gegensatz zu der letzteren Angabe so dar, wie sie weiter oben wiedergegeben ist. Darnach wäre ein Expreszug der Pennsylvania-Bahn von Chicago nach New-York bei Harrisburg gegen einen Dynamit-Waggon in einem Frachtzug gefahren. Die ersten sechs Wagen des Passagierzuges wurden zerrümmert, gingen sofort Feuer und brennen gegenwärtig noch. (Das Telegramm ist vom 11. ds., 6 Uhr vormittags.) Unter den brennenden Trümmern liegen sämtliche Passagiere zweier Schlafwagen und viele andere,

insgesamt vielleicht 90 Personen. Daneben liegen etwa 50 Verletzte. Die Explosion riß mehrere Passagiere in Stücke und zerstörte das Bahnbett auf eine lange Strecke. Die letzten Wagen des Expreszuges sind in einen solchen Zustand verkehrt, daß die Passagiere aus dem Gewirr von Holz- und Eisenteilen nicht befreit werden können, bis der brennende Zug gelöscht ist; 10 Spritzen aus Harrisburg sind damit beschäftigt. Die Szenen sind entsetzlich, da die Passagiere schreckliche Qualen erdulden und immer wieder bitten, sie zu töten. — Nach der letzten Mitteilung in dieser Meldung sollen 25 Personen getötet und 100 verletzt worden sein. Viele von diesen liegen im Sterben.

Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig.
4 Kunstseiden-Medallien, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Straße 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Grünkern- u. Haferflocken
Hohenlohe sches
Kinder-Hafer-Mehl.

Ämliche und Privatanzeigen.

Weilderstadt.
Stammholz-Verkauf.
Am Freitag, den 19. Mai 1905, vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
Aus dem Stadtwald Hönig:
Nadelholz:
Langholz 2 Stk. III. Kl. mit 1,64 Fm. tannen.
" 150 " IV. " " 46,71 " tannen, forchen und fichten,
" 183 " V. " " 20,03 " tannen und fichten,
Sägholz 6 " II. " " 3,30 " tannen und forchen,
" 12 " III. " " 3,78 " tannen und forchen.
Am 10. Mai 1905. **Stadtschultheißenamt.** Beyerle.

Ehningen i. Gän.
Bieh-, Stroh- und Futter-Verkauf.
Die Erben des † Gustav König bringen zum Verkauf **Donnerstag, den 18. ds. Mts., mittags 1 Uhr:**
1 junge Kuh, 18 Wochen trächtig,
1 ältere dto., neumelkig,
60 Ztr. Dinkel- u. Stroh,
25 Ztr. Heu und Lehm.
Stellhaber sind freundl. eingeladen.
Den 12. Mai 1905. **Schultheiß Bauer.**

Sirjan.
Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ergebnis mit, daß ich das **Gasthaus z. Waldhorn** käuflich erworben habe und die Wirtschaft am **Sonntag, den 14. Mai**, eröffne.
Mit der Eröffnung verbinde ich eine **Mekelsuppe** und lade hierzu mit dem Bemerken höflich ein, daß es mein Bestreben sein wird, meine werten Gäste mit guten Speisen und Getränken — vorzügl. Bier von Kettenmaier, Stuttgart — stets aufs Beste zu bedienen.
Hochachtung
Carl Durler, Koch.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei Hinscheiden unseres I. Kindes **Pauline** insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die reichen Blumen Spenden und für die Begleitung zum Grabe sagen herzlichsten Dank
Familie Friedrich Heugle, Schreinermeister.

Wirtsverein Calw.
Montag nachmittags Monatsversammlung im „Rößle“ in **Stammheim.**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Abgang 4 Uhr am Bahnhof.
Der Vorstand.

Kunstmühle Wildbad.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die in Folge Ablebens meines langjährigen Agenten Herrn **Dito Stifel** frei gewordene Vertretung nunmehr meinem Freunde und Kollegen Herrn **Adolf Lutz** in Calw übertragen habe.
Ich empfehle denselben ihrem geneigten Wohlwollen und zeichne hochachtung
Eugen Pfau.

Kohlen.
Zur Lieferung von **Rußkohlen, Anthracit, Coaks und Briskets** zum einlegen in besten Qualitäten unter Zusicherung billigster Preise halte ich mich bestens empfohlen.
D. Herion.

Kriegerverein Teinach.
Monatsversammlung am **Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr,** bei Kamerad **Braun** im Teinachtal.
Der Ausschuss.
Reifen
Limburgerkäse per Pfund 25 Pfg. empfiehlt
C. F. Grünemai jr., Calw, Telefon 76.

Neudulach.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 18. Mai**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „**Sonne**“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Koch,
Sohn des Karl Koch, Schuhmachers und Postboten.

Friederike Schauble,
Tochter des Michael Schauble, Schreiners in Brettenberg.

Rötenbach.

Gebäude- u. Liegenschaftsverkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand seine sämtlichen Gebäude und Liegenschaft auf Markung Rötenbach und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Bemerkung wird, daß sämtliches Inventar mit-erworben werden kann.

Geb. Nr.	2	1 a	75 qm	die abgeteilte Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,
	—	7	—	Schweinefall,
	2A	—	48	Holzschopf,
	—	8	—	Schweinefall,
	8	31	—	Hofraum,
	10	a	69 qm	die Hälfte — 5 a 34,5 qm,
	2B	—	94	Scheuer an der Zollgasse,
Parz. Nr.	117/1	7 a	56 qm	Gras- und Baumgarten,
	117/3	—	35	Einfahrt zur Scheuer,
	118/1	5	31	Gras, Baum- und Gemüsegarten,
	—	93	—	die unabgeteilte Hälfte an gemeinschaftl. Weg,
	117/2	7	56	Gras- und Baumgarten,
	118/2	5	32	Gras- und Baumgarten,
	—	93	—	die unabgeteilte Hälfte an gemeinschaftl. Weg,
	109/1	46	24	Acker in den Hausäckern,
	109/4	27	10	Acker in den Hausäckern,
	137/2	77	27	Acker im Solbich,
	142/2	42	41	Acker im Solbich,
	109/2	29	13	Acker in den Hausäckern,
	109/3	45	95	Acker in den Hausäckern,
	137/1	76	15	Acker im Solbich,
	142/1	39	26	Acker im Solbich,
	135/3	28	72	Wiese im Solbich,
	135/4	25	28	Wiese im Solbich,
	130/1	46	34	Wiese in der Gehrenmisch,
	135/2	26	82	Wiese im Solbich,
	135/5	30	74	Wiese im Solbich,
	130/2	46	35	Wiese in der Gehrenmisch.

Waldungen:

Parz. Nr.	135/1	1 ha	80 a	68 qm gemischter Wald im Solbich,
	200/1	—	76	86 Nadelwald im Schorch,
	302	—	35	25 Nadelwald auf der Hornwaid,
	340	—	88	52 Nadelwald auf der Hornwaid,
	377	1	08	87 Nadelwald auf der Schmiedermisch,
	413	—	72	28 Nadelwald im alten Han.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

Rötenbach, den 12. Mai 1905.

Adam Fenchel.

Bäckerei zu verkaufen.

In **Renningen, O.A. Leonberg**, habe eine gutgehende Bäckerei im Auftrag zu verkaufen. Das Anwesen liegt an der Hauptstraße und in sehr günstiger Lage. Der Verkaufspreis ist nur **Mark 6500** bei kleiner Anzahlung.

Zu erfragen bei **H. Mayer, Bäckermühle Galw.**

TOLA

Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Effecten. Besorgung neuer Couponbogen.

Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslösung u. Convertierung. Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.

Vermietung v. Stahlbüchern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter. Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Annahme und Verzinsung von Bareinlagen. Discontierung und Incasso von Wechseln.

Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.

Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

An die Besteller der Schillerbücher.

Auf mehrere Anfragen betreffs der Schillerbücher (Ausgabe des Schwäb. Schillervereins & M. I.) geben wir nachstehend die Antwort des Schatzmeisteramts bekannt, die uns auf unser Ansuchen um baldige Lieferung eines Teils unserer Bestellung, zuzug:

„Ihre Bestellung ist für die II., ein Teil für die III. Auflage vorgemerkt. Ihr Drängen ist nutzlos. Sie werden die Bücher erhalten, wenn Ihre Bestellung daran kommt.“

Die Ausgabe ist ein vortreffliches Werk geworden und jeder Empfänger wird seine Freude daran haben. Die gediegene Ausstattung und der Umfang des Buchs (588 Seiten stark) lassen die Verzögerung erklärlich erscheinen.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

Vermittelt des Würzeparers zu verwenden und erst den fertigen Speisen zuzusetzen ist

MAGGI'S Würze.

Stets vorrätig bei
C. Costenbader, Conditior.

1 älteren doppelten

Kleiderkasten,

1 noch neuen Kuchkasten und
1 gut erhaltenen Kinderwagen
gibt billig ab

Jak. Kayser,
Marktpl. 4.

Zu verkaufen:

1 größere Partie Dachplatten, desgl. Verschäl- u. Schreinerholz, 1 neues Glosset gußeis. email., 1 eiserner Rachen, 4 Battentore mit Verschlag je 2,35 Mtr. breit.

Näheres bei **Georg Bauer, Hirsau.**

Schön und gesund.

Anmut und Liebreiz erhalten Sie bei tägl. Gebrauch der **Dresdner**

Lana-Seife

Marke H. H. D.

von **Hahn & Hasselbach, Dresden,**
A St. 50 3 in der **Neuen Apotheke.**

Hermann Etter & Co. Sigmaringen.

Most

aus Etter's Fruchtssaft hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, vortrefflich, kömmt reinem Obstmost am Nächsten, u. verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen. Seit 10 Jahren glänzend bewährt.

In Calw bei **Otto Stikel, Georg Pfeiffer, Althengstett: Chr. König, Deckenpfronn: Mart. Gulde, Gechingen: Wilh. Vöhringer.**

20 Stück tragbare

Obstbäume

in der Nähe vom Stadtgarten verkauft

Joh. Schauselberger
im Zwinger.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten

Stechenpferd-Filienmild-Seife

v. **Bergmann & Co., Kadeben**
mit Schupmarke Stechenpferd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein farbes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 3 in Calw bei: **H. Weiser, W. Schneider, J. Oesterlen's Nachf., in Weidenstadt: Apoth. Weßtreiter.**

Einige jüngere

Arbeiter

gesucht.

Färber **Wörner.**

Liebenzell.

Bäckergesuch.

Ein jüngerer Bäcker kann sofort eintreten bei

J. Faas & Löwen.

Birkenfeld, O.A. Neuenbürg.
Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein jüngerer

Bäckergehilfe.

Derjenige, welche bei der Feldarbeit ein wenig mithelfen würde, erhält den Vorzug.

Karl Bäumer, Bäckermeister.

Sorinthien und Rosinen

sind in verschiedenen Sorten eingetroffen und empfehle solche zu billigem Preis.

Adolf Leonhardt,
Lebersiroße.

Freundlich möbliertes

Zimmer

zu vermieten **untere Marktstraße 77.**

Milchputscher

tüchtiger, zuverlässig, per sofort gesucht.

Josef Winterroth, Landwirt,
Pforzheim, Breitenersstr. 32.

Nur GROLICH'S

Reinblumenseife aus Bräun macht den Teint stocklos, rein, samtweich u. schützt den selben vor Fäulnis u. Ritzeln. — Das Haar mit Grolich's Heublumenseife gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weis wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Köstlich bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei **Th. Hartmann, Neua Apotheke; Heterich Oetzer; Erhart Lenz, Kaufmann.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Heu und Oehmd

verkauft

Siebmacher Weiser.

Siezu 1 landw. Beilage.